

## Laudatio auf Preisträger 2007

### Sparte Printmedium

#### 1. Preis

### **Transit**

Transit ist eine typisch nürnbergische Zeitschrift, wie der Name schon sagt. Wenn Ihnen das nicht auf der Stelle einleuchtet, so kann das nur einen Grund haben: Sie kennen das Editorial von Transit nicht.

Ich zitiere die entsprechenden Ausführungen der Transit-Redaktion: "Die Wahl eines treffenden Titels fiel bei einem Blick auf die Nürnberger Historie leicht. Sie entfaltet ihre größte Dynamik, wenn die Stadt die ihr schon bei der Gründung zugeordnete Rolle als Durchgangsstation für Menschen, Güter und Ideen akzeptierte. Nürnberg war nie eine Metropole, die Talent und Geist magisch anzog. Es lebt von der Bewegung, der Offenheit für Einflüsse."

Schlecht erging es der Stadt immer dann, wenn der Größen- und Rassenwahn dominierte und die Abgrenzungs- und Eroberungsfanatiker das Sagen hatten. Nach den 12 Jahren im 1000jährigen Reich konnte man, meint die Redaktion, von Glück sagen, dass von Menschen und Häusern noch etwas übrig blieb. Hier zeigt sich die Wahrheit der alten Redensart "sic transit gloria mundi", von der Transit-Redaktion gut fränkisch übersetzt mit: nix ist fix.

Die Weltoffenheit der Stadt gilt es derzeit einzufordern, und so ist das erste Heft der "Zeitschrift für Politik und Zeitgeschichte" dem Postulat "Gegen Rassismus und Diskriminierung" gewidmet.

Im ersten Heft von Transit wechseln sich wissenschaftliche Überlegungen ab mit autobiographischen Erfahrungsberichten, auf abstrakte und sehr aufschlussreiche Statistiken folgen eindrucksvolle Porträts und es sind hier nicht nur kluge Überlegungen zur Erinnerungspolitik zu finden, sondern zum Beispiel auch ein minutiöser Artikel zur Vorgeschichte des Nürnberger Mahnmals für die Zwangsarbeiter in Nürnberg. Das Wort "Vorgeschichte" ist hier von mir bewusst euphemistisch gewählt, als frühestmöglicher Fertigstellungstermin gilt 2007. Hoffen wir das Beste.

Die autobiografischen Berichte in der Zeitschrift Transit erwähnen häufig Formen der mehr oder weniger offenen Alltagsdiskriminierung, und dies nicht nur für die Vergangenheit sondern in beschämendem Umfang auch in der Gegenwart. Oft machen sich die Diskriminierten noch beim Erzählen des Vorfalls Vorwürfe, dass sie sich nicht gewehrt haben.

Ich bin darüber sehr ins Grübeln gekommen. Ist es wirklich so, dass wir eine gesellschaftliche Kultur entwickelt haben, in der der Kampf gegen Rassismus und Diskriminierung Aufgabe der Diskriminierten ist? Der amerikanische Historiker Tony Platt beendet seinen klugen, anregenden, spannenden Artikel in transit mit dem Satz: "Der Horizont neigt sich nach vorne und bietet uns wieder Raum, um eine gemeinsame Grundlage zu finden. Dem Nie wieder füge ich hinzu: Niemals allein."

Transit trägt seinen Teil dazu bei, dass diese Hoffnung wahr werden könnte. Deshalb freue ich mich, im Namen der Jury Gerhard Jochem, Danièle List, Susanne Rieger und Monika Wiedemann zum Alternativen Medienpreis, dem 1. Preis in der Sparte Print, gratulieren zu dürfen. *Irene Stuibler, Journalistenakademie*